



Rundbrief 23

November 2023

## Deutschland - Frankreich, immer noch ziemlich beste Freunde?

Ist es der Regierung Scholz eigentlich egal, was ihr wichtigster europäischer Nachbar, Partner - früher wurde Frankreich ja auch als Freund bezeichnet – von Deutschland wünscht und erwartet?

Schon die vorherige Bundesregierung löste auf der anderen Seite des Rheins Befremden aus, als sie in der Corona-Krise die Grenze zu Frankreich schloss, ohne sich mit Paris abzustimmen.

Vor einem Jahr verkündete Scholz dann den „Doppel-Wumms“, wiederum ohne die französischen Partner zu informieren. Die erfuhren durch die Medien von den enormen Subventionen, die die deutsche Regierung ausschütten wollte. Sie stellten nicht zu Unrecht fest, dass die teilweise Finanzierung des Energiebedarfs der deutschen Wirtschaft durch den Staat nicht ganz im Einklang mit den Prinzipien des gemeinsamen Marktes steht.

Und während sich in diesem Herbst die beiden Regierungen in Hamburg zu Beratungen trafen, verkündete das deutsche Außenministerium die Schließung der Goethe-Institute in Strasbourg, Lille und Bordeaux (alles Universitätsstädte). Das führte zu Irritationen auf französischer Seite; mal wieder „une décision prise de manière unilatérale“ hieß es höflich-diplomatisch. Auf Deutsch unverblümt: eine brutal einseitige Entscheidung. Öffentliche Proteste in beiden Ländern verpufften.

Der Literaturwissenschaftler, langjährige Geschäftsführer des S. Fischer-Verlags und Frankreichfreund Jörg Bong hat in der Süddeutschen Zeitung geschrieben:

„Bei Goethe geht es um das konkrete Einander-Verstehen, den Dialog, um nichts weniger als Völkerfreundschaft (...). Goethe muss gehen, und nicht nur dort (*in Straßburg, der Stadt, die Goethe als junger Mann besonders geliebt hat*), auch in Lille und Bordeaux sowie in anderen westeuropäischen Städten (...). 'Die strategische Neuorientierung', die das Auswärtige Amt im Munde führt, da es im Osten Europas und auch in Asien neue Institute verspricht, ist schal. Denn was Außenministerin Annalena Baerbock mit Füßen tritt, ist nichts weniger als das europäische Erbe und die deutsch-französische Freundschaft (...). Die gegenwärtige Regie im Auswärtigen Amt - wie überhaupt beinahe die gesamte deutsche Regierung – hat die deutsch-französischen Beziehungen in so vielem so heftig demoliert wie noch keine zuvor.“

Wenn Bongs Diagnose zutrifft, ist das bitter, weil sich die deutsch-französischen Beziehungen auch sonst nicht erfreulich entwickeln. In einem Gespräch im Südwestrundfunk sagte Claire Demesmay vom Deutsch-Französischen Jugendwerk:

„Umfragen zeigen immer wieder: Wir schätzen uns gegenseitig, aber – und das ist das Interessante – wir kennen uns nicht wirklich. Das Desinteresse für das Partnerland hat in den letzten Jahren zugenommen und das bedeutet eine schrittweise Entfremdung. Und dagegen hilft Aufklärung, und ausgerechnet Kulturinstitute tragen dazu bei.“

Ralf Kröner



Liebe Freundinnen und Freunde des Fördervereins Deutsch-Französischer Kultur,

in unserem **nächsten Salon, am 10. Dezember**, wollen wir deshalb **über den Zustand der deutsch-französischen Beziehungen** sprechen. Und natürlich wollen wir auch darüber diskutieren, was getan werden muss, um das Verhältnis zu verbessern.

Eigentlich sollte am 10. Dezember das Trio Lucia Cericola (Harfe) Andrea Wegmann (Viola) und Sabine Beisswenger (Flöte) französische Harfenmusik spielen. Leider müssen wir das Konzert verschieben, da die Flötistin Sabine Beisswenger erkrankt ist. Wir hoffen, dass wir es im nächsten Jahr nachholen können.

Wie immer finden Sie in unseren Rundbrief auch unsere Pläne und Projekte für die nächsten Monate.

**Wir freuen uns, wenn Sie zu unserem Salon am 10. Dezember in den Marienkeller kommen. Kurz vor Weihnachten gibt es dann außer Croissants auch schwäbisches Hutzelbrot und deutschen Stollen.**

Herzliche Grüße

Catherine Gebhardt-Bernot

Chères amies, chers amis du Förderverein Deutsch-Französischer Kultur,

Lors de **notre prochain salon du 10 décembre** nous parlerons des **relations franco-allemandes actuelles** face aux questions cruciales de la guerre à Gaza, en Ukraine, de l'immigration, du dérèglement climatique : un vaste sujet qui favorisera la discussion.

Nous sommes désolés que notre concert du 10 décembre ne puisse pas avoir lieu et nous souhaitons un prompt rétablissement à la flûtiste Sabine Beisswenger qui devait jouer en compagnie de Lucia Cericola à la harpe et d'Andrea Wegmann à l'alto. C'est donc partie remise et repoussé à l'année prochaine.

**Nous nous réjouissons de vous revoir à notre salon dimanche 10 décembre au Marienkeller. Ce sera l'occasion de discuter, d'échanger des idées dans une ambiance amicale. Comme nous serons à deux semaines de Noël le café et les traditionnels croissants sera accompagné de spécialités allemandes Hutzlebrod et Stollen**

A bientôt

Catherine Gebhardt-Bernot



**Sonntag, 10. Dezember 2023, 11:00 Uhr bis 13:00 Uhr**

**Deutsch-Französischer Salon**

Marienkeller, Marienstraße 37, 70178 Stuttgart (S-Bahn Feuersee)

## **Die deutsch-französischen Beziehungen, ein Statusbericht**

Wir stellen einige Medienberichte vor und freuen uns über Beiträge des Publikums. Natürlich wollen wir dann auch darüber sprechen, wie das Verhältnis wieder verbessert und belebt werden kann.

Durch die Veranstaltung führt **Ralf Kröner**

**Eintritt frei.**

**Kaffee, Tee, Weihnachtsgebäck und Croissants können bestellt werden.**

---

**2024 : Was haben wir vor ?** Am **4. Februar** wollen wir **Hélène Bienaimé** in unseren Salon einladen. Die französische Autorin stellt ihren **Roman «Les Heures creuses»** vor, auf Deutsch etwa „**Die Hohlstunden**“. Es handelt sich um die „Saga“ einer deutschen Familie, insbesondere Frauen aus drei Generationen, aus französischer Sicht.

**Vom 19. bis zum 23. Februar** planen wir in **Molsheim / Alsace** ein **Theaterprojekt mit Schülern** aus dem Lycée Henri Meck in Molsheim und dem Kepler Gymnasium in Tübingen.

Thema ist **VALJEAN** nach **Les Misérables von Victor Hugo**. Die Bearbeitung der Theaterfassung in Workshops / Ateliers stellt eine hervorragende Gelegenheit für die Schülerinnen und Schüler beider Gymnasien dar, außerhalb des Lehrplans deutsch-französische Zusammenarbeit konkret werden zu lassen.

Anlässlich der **Modigliani-Ausstellung** in der Staatsgalerie Stuttgart führt **Catherine Gebhard-Bernot** vom Förderverein Deutsch-Französischer Kultur **in das Werk des italienisch-französischen Malers ein** und lässt das Ambiente lebendig werden, in dem der Künstler gearbeitet hat: das Pariser Stadtviertel Montparnasse zu Beginn des letzten Jahrhunderts.

**22. Februar: Einführung in die Ausstellung** (Kurs in Kooperation mit der VHS, Anmeldung VHS), und **29. Februar: Führung durch die Ausstellung**. Beide Veranstaltungen finden **auf Französisch** statt.

Während der **Französischen Wochen vom 12. bis zum 22. März** planen wir eine ganze Reihe von Veranstaltungen und ein Konzert:

Am **Donnerstagabend, 14., und am Samstagnachmittag, 16. März**, wird **Nicolas Rist** vom Förderverein Deutsch-Französischer Kultur auf Französisch den Kurs **Initiation zur Schauspielerei «Initiation au théâtre en français»** anbieten. In der Volkshochschule wird dann gespielt und improvisiert. **Nach den Osterferien bis Juli** wird ein wöchentlicher Kurs von 2 Stunden, jeweils mittwochabends, als **«Cours de théâtre amateur en français»** auf Französisch folgen.

Am **Sonntag, 17. März** lädt **Nicolas Rist** nachmittags zu einer Runde **Brettspiel auf Französisch** ins **Café Einstein** ein.

**21. März: Deutsch-Französisches Konzert** in Kooperation mit dem Institut Français. **Lena Spohn**, Mitglied des Opernchors Staatstheater Stuttgart, wird singen und wird von **Mildred Derenty** auf dem Klavier begleitet.



---

## Was bisher geschah:

In unserem **Salon Anfang Oktober** ging es um **frühkindliche Bildung in Frankreich und Deutschland**. *Im Kindergarten muss das Kind zu lange warten (bis es wirklich etwas lernt). In der Ecole maternelle - geht's zu schnell*, sagen Kritiker.

Die Teilnehmer diskutierten lebendig mit **Catherine Koudou**, der Leiterin der **Ecole Maternelle Franco-Allemande Georges Cuvier** in Stuttgart-Riedenberg, und **Janine Müller**, Fachlehrerin an der Fachschule für Sozialpädagogik in Heilbronn. Die beiden Referentinnen hatten zuvor die wesentlichen Unterschiede der beiden Systeme dargestellt.

---